

## Archi-Texture

Ausstellung "Romantiss" in Romainmôtier, September 2021

Text: Danièle Mussard

Foto: Catherine Musy et Lilo Wullschleger

Romainmôtier ist ein wunderschönes Dorf im Waadtländer Jura, das um seine Cluniazenser-Abtei aus dem 11. Jahrhundert gebaut wurde. Romanische und gotische Stilelemente, rötliche Steine, Fresken an den Wänden und Gewölben, flache Steinböden, Scheunen und ein Priorat machen sie zu einem Höhepunkt der mittelalterlichen Architektur. Die Zehntenscheune, in der unsere Ausstellung stattfand, öffnet sich zur Kirche.

Das Weben ist eine Architektur, die auf einem Plan basiert, es geht um die Vorbereitung der Elemente der Konstruktion, um die Auswahl der Materialien und ihrer Farben, um das Weben. Die Fäden sind die Basis, das Fundament, das auf dem Webstuhl gelegt wird, das Skelett des Gewebes, das vorbereitet wird.

Der Webstuhl selbst ist eine Konstruktion, oft aus Holz in Form eines beruhigenden Kastens oder eines kleinen Hauses mit verschiedenen Etagen: oben die Quasten, die Rollen, dann die Rahmen und nach unten die Tritt- und Setzstufen, schließlich die Stufen. Das Ganze ist von unten nach oben wie ein Aufzug mit abwechselnden Bewegungen verbunden.

Sobald die Kettfäden gelegt sind, gibt die Bindung dem Gewebe seine innere Bewegung, seine Struktur. Der Schuss gibt die Strenge oder die Weichheit, die Farbe, die horizontalen Rhythmen, das Genähte oder das Lineare.

Mehrere Textilkünstlerinnen haben mit und für die Architektur gewebt, wobei die Arbeiten von Gunta Stölzl, Anni Albers am

Bauhaus, aber auch von Simone Prouvé (Arbeiten im Centre Pompidou in Paris) als absolute Referenz gelten.

Mehrere Teilnehmer der Ausstellung nutzten das Thema, um Wand- und Pflasterstrukturen -Renée Jaquier-, Labyrinth -Sophie Namiech-, Fußböden -Manon Koopman- zu entwerfen und die Freude an der Rüstung in Ecken und Winkel zu treiben.



*Sophie Namiech*

Andere haben sich von diesem bemerkenswerten Ort inspirieren lassen. Anita Morf reagiert auf die Bögen, Ann Olsson Duc betrachtet die Äste und Stämme, Martine Béguin webt Taschen für die Pilger, Danièle Mussard archiviert, Iris David, Céline Naito Toupense und Antoinette Thoma nehmen die Farben der Steine und Fresken auf, Madeleine Leiggenger lässt das Licht durch die Glasfenster tanzen, und Rita Demarta vervielfältigt die kleinen Fenster



*Anita Morf*

Die Innenarchitektur wird durch die wollenen Sitzkissen von Coraline Sandoz, die Poufs von Nicole Genoud, die Kissen von Orlane Favre, die Tischsets von Nicole Castella und Cecilie Gagnebin aufgegriffen.



*Nicole Genoud, Orlane Favre, Céline Naito Toupense, Manon Koopman*

Nicole Schlaepfi zeichnete mit Papierfäden Pläne von imaginären Vierteln, während Serge Cantero, ein Gastmaler, eine mathematische Reihe webte und stickte.



*Serge Cantero*

Übersetzt von Regula Zähler mit [www.DeepL.com/Translator](http://www.DeepL.com/Translator)